

Posnina plačan

P. n.

Zgodovinsko društvo

Maribor



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Sveticeva ulica 4. Telefon 34

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	2. 10
Zustellen	2. 20
Durch Post	2. 30
Ausland: monatlich	3. 00
Einzelnummer	1. 00
m. Beilage	
Sonntags-Nummer	2. 00

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für den ersten Monat im Voraus einzureichen, ausserdem für mindestens drei Monate zu zahlen. Die Abonnementspreise dieser Zeitung werden nicht bezugslos in den Auslandsländern in Wechsel bei der Abrechnung der Zeitung: monatlich 4. 00, in halbjährigen 20. 00 und jährlich 36. 00, in den Ländern: Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Tschechien, Polen, Rumänien, Griechenland, Türkei, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Österreich, Schweiz, Spanien, Portugal, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Island, Nordeuropa, Amerika, Australien, Neuseeland, Südsee, Afrika, Asien, Ozeanien, Südamerika, Mittelamerika, Karibik, Mexiko, Zentralamerika, Südamerika, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Peru, Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Kuba, Haiti, Santo Domingo, Puerto Rico, Mexiko, Zentralamerika, Südamerika, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Peru, Kolumbien, Venezuela, Ecuador, Kuba, Haiti, Santo Domingo, Puerto Rico.

Nr. 100

Donnerstag, den 1. Mai 1924

64. Jahrg.

Wegen der 1. Mai-Feier erscheint die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ am Freitag nachmittags zur gewöhnlichen Stunde.

Hinter den Kulissen des Österreich. Parteilebens.

Wien, 28. April.

Manchmal gewinnt man den Eindruck, als bestünde zwischen allen politischen Parteien Österreichs ein stillschweigendes Uebereinkommen, den Kampf nach außen bis auf weiteres nur zu markieren und im übrigen das Hauptaugenmerk den Verhältnissen im eigenen Lager zuzuwenden und dort Ordnung zu machen, um für jene nähere oder fernere Zukunft gerüstet zu sein, in welcher noch Wegfall der fremdländischen Kontrolle die wirkliche Auseinandersetzung über die Machtverhältnisse innerhalb der Republik beginnen muß. Trotz Zeitungslärm und Zwischenrufgepolter in der Nationalversammlung mischen Regionalmajorität und Opposition sich immer wieder zusammenfinden und nur auf oft wird ihnen die trübe Wahrheit in den Kopf gebläut, daß letzten Endes nicht das in Österreich geschieht, was dieser oder jener Parteirat als der Staatsweisheit letzten Schluß erkannt hat, sondern daß der Wille des Generalkommandos maßgebend ist, der die Schüre des Geldbeutels zusammenhält und beispielsweise jetzt in der Frage der Beamtengehälter das entscheidende Wort sprechen wird, wie immer die aufgeregten Auseinandersetzungen des Bundeskanzlers mit den öffentlichen Angestellten ausgehen werden. Politische Parteien aber, denen die Möglichkeit genommen ist, nach außen hin eine starke Wirksamkeit zu entfalten, wenden notgedrungen ihre Aufmerksamkeit den Verhältnissen im eigenen Haus zu, und so ist links und rechts hinter den Kulissen das große österreich. Reinemachen im Werk.

Bei den Sozialdemokraten tritt dies besonders deutlich in die Erscheinung. Als ihr führender Kopf galt noch bis vor kurzem Otto Bauer, der Nachfolger Viktor Adler im Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten, als sich die Glieder vom Rumpfe lösten und dieser letztere blutig und zerstückelt am Boden zurückblieb, um seiner Wiederaufrichtung in Saint Germain zu harren. Otto Bauer, der zu jener Zeit den Idealen Bela Kuns weit näher stand als denen der demokratischen Republik, mußte vom Ministerplatz weichen und übernahm die Führung der Partei in der parlamentarischen Öffentlichkeit. Aber seit geraumer Zeit ist es um und von ihm weit stiller geworden, und eigentlich wirkte es nicht sonderlich überraschend, als zur Osterzeit die Enthüllung produziert wurde, es sei ein förmliches Parteigericht über Otto Bauer abgehalten worden, das mit der Kalifstellung des als Parteischädling Gebrandmarkten endigte. Natürlich folgte prompt das kategorische Dementi, und es soll gewiß nicht in Zweifel gezogen werden, daß Sensationslust ein Uebriggeblieben hat, das dem Parteiführer erspart geblieben ist, vor einem ad hoc eingesetzten Tribunal zu erscheinen. Das schließt aber keineswegs aus, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei sich ein regelrechter Umsturz vollzogen hat, und daß der Bürgermeister von Wien, Otto Bauers weit mehr nach rechts orientierter Parteigenosse, Herr Karl Seitz, den Augenblick für gekommen erachtete, seine Ansprüche auf die Führung der Gesamtpartei geltend zu machen. Der Bürgermeister von Wien ist ein großer, ein einflussreicher Herr. Er kann geben und nehmen, auch vergeben, nämlich öffentliche Versicherungen und Anstellungen. Herr Seitz versteht es aber vortrefflich, von seinen Machtvollkommenheiten Gebrauch zu machen. Es

Die letzten Entwirrungsversuche.

Jovanović in Audienz. — Bevorstehende Konsultierung von Radik-Vertretern. — Hoffnungen der Radikalen. — Pasić oder Davidović?

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

30. Beograd, 30. April. Die parlamentarische Lage ist in Beograd auf die Erwartung der weiteren Konsultierungen bei Hofe gerichtet. Gestern um 5 Uhr nachmittags war der Präsident der Skupština, Herr Jovanović, in Audienz. Sie dauerte bis 6.15 Uhr. Beim Verlassen des Gebäudes war Herr Jovanović äußerst referiert und erklärte einem Journalisten gegenüber, daß im Laufe des

heutigen Tages die Abgeordneten der Radikpartei zur Konsultierung berufen werden. Allem Anscheine nach wird Herrn Pasić das Mandat, eine neue Regierung zu bilden, übertragen werden. Erst wenn dieser darin keinen Erfolg haben sollte, würde die Aufforderung an Davidović, als den Chef der zweitstärksten parlamentarischen Gruppe, ergehen.

Die Aktion des Abgeordneten Petrović.

Im Zeichen der Aktion des Abg. Petrović. — Stellungnahme gegen die bisherige Politik der radikalen Partei? — Geteilte Ansichten.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

30. Beograd, 30. April. In parlamentarischen Kreisen wird mit besonderer Spannung der Verlauf der Aktion des Abgeordneten Petrović verfolgt. In Kreisen des oppositionellen Blocks wird erklärt, daß Herr Petrović im radikalen Klub einen Anhang von 25 bis 30 Abgeordneten zählt, die bereit wären, ihm im Falle einer Spaltung der

Partei zu folgen, um eventuell gegen die bisherige Politik Stellung zu nehmen. In anderen politischen Kreisen werden diese Gerüchte als bloße Kombinationen bezeichnet. Die Stellung der radikalen Partei sei eine derart kritische, daß die Erregung der Wählermassen derartige Experimente ausschliesse.

Zur Auflösung des Kulturbundes.

30. Beograd, 30. April. Wie aus der Wojvodina gemeldet wird, haben die politischen Behörden bei den vorgenommenen Untersuchungen der Räumlichkeiten des Kulturbundes in den einzelnen Orten weder Korrespondenzen noch irgendein Vermögen vorgefunden. Dies soll, wie es heißt, über Aufweisung der Leitung des Vereines geschehen sein, welche angeordnet hatte, daß die gesamte Korrespondenz zu vernichten und die Vorbestände zu entfernen sind. Die Behörde hat deshalb, wie verlautet, die Absicht, gegen die Vereinsleitung und die einzelnen Organisationen die Untersuchung einzuleiten.

Konstituierung des parlamentarischen Klubs der Radikpartei.

30. Beograd, 30. April. Gestern hat Doktor Ben Klupštinarpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß sich der parlamentarische Klub der Radikpartei folgendermaßen konstituierte: Zum Klubpräsidenten wurde Abgeordneter Guro Valskić und zum Vizepräsidenten Dragutin Stovacić gewählt. Die Konstituierung erfolgte zu dem Zwecke, daß das Marschallat des Hofes wissen könnte, an wen die Aufforderung zur Audienz bei Seiner Majestät zu erfolgen habe.

hat einigermaßen überrascht, daß der Bürgermeister gerade heute auf einem sozialpolitischen Kongress überaus warme und herzliche Worte für den Bundespräsidenten Doktor Hainisch gefunden hat, der sich in naher Zukunft einer Neuwahl wird unterziehen müssen. Der brave, harmlose Hainisch, der sich mit allen Parteien auf einen erträglichen Fuß zu stellen versteht, mag Herrn Seitz als ein geborener Platzhalter erscheinen, bis ihm selbst die Zeit gekommen zu sein scheint, den Anspruch der Sozialdemokratie, die unter ihm die Wandlung zur staatserkhaltenden Partei erfährt, auf die Leitung des Gesamtstaates geltend zu machen.

Weit offenerziger und undiplomatischer als bei den Sozialdemokraten geht es im nationalsozialistischen Lager zu. Dort wurde der Gründer und Führer der Partei, der Wiener Rechtsanwalt Dr. Walter Riehl, einfach aus den Reihen der Partei hinausboykottiert. Er setzte sich aber sehr kräftig zur Wehr und verkündete in öffentlichen Versammlungen, daß er keineswegs gesonnen sei, jenen jüngeren Elementen Platz zu machen, die es sich in den Kopf gesetzt haben, das Hülenspiel in Österreich nachzuahmen, und die Stroh und Wein auf die Gummihülstaktik schwören. Dr. Riehl hatte seinerzeit verlangt, daß seine Partei sich an den Wahlen im Nationalrat beteilige und ist dabei in der Minorität geblieben, weil in den entscheidenden Beratungen die Herren aus Bayern das große Wort führten und unbedingt die Abstinenz verlangten. Umso auffällender war es na-

türlich, daß sie bei sich zuhause gelegentlich der letzten Landtagswahlen die umgekehrte Taktik verfolgten und dabei bekanntlich vortrefflich abschnitten. Herr Dr. Riehl könnte also eigentlich darauf verweisen, daß er die größere politische Voraussicht an den Tag gelegt hat. Aber auch in der Politik ist es manchmal nicht ungefährlich, Recht zu behalten, und seine Gegner greifen nach dem Auskunftsmitel, ihn wenigstens hinterher mundtot zu machen.

Die Vorgänge im nationalsozialistischen Lager üben ihre unverkennbare Rückwirkung auf die große christlichsoziale Partei aus. Der Einfluß des Bundeskanzlers hat bisher den extrem-antijemistischen Flügel, der unter der Führung des Abg. Jersabel steht, einigermaßen in den Hintergrund gedrängt. Für Herrn Jersabel und die Rassensplitter um ihn ist es jedoch mit beträchtlichen Schwierigkeiten verknüpft, auf der einen Seite zur offiziellen Parteipolitik gegenüber dem heimischen und dem fremden Großkapital Ja und Amen zu sagen und andererseits mit den österreichischen Hitleranhängern in Konkurrenz um die Wählergunst zu treten, wiewohl letztere um Agitationsstoff wahrlich nicht verlegen zu sein brauchen. Die verbrecherische Ueberproduktion der Wiener Börse, deren Zusammenbruch und die in ihrem Gefolge aufgetretenen wirtschaftlichen Erscheinungen, die auch den neuen Mittelstand bereits so gut wie vollständig proletariert haben, müssen naturgemäß für den Radikantijemismus die wirksamste Propaganda machen.

Zur Ausweisung des Abg. Radic aus Oesterreich.

30. Beograd, 30. April. Der österreichische Geschäftsträger, Herr Hoffinger, beschickte heute den Gehilfen des Außenministers, Herrn Gavrilović. Herr Hoffinger überbrachte ihm bei dieser Gelegenheit, wie es heißt, das Antwortschreiben der österreichischen Regierung auf die Forderung Jugoslawiens, Radic wegen seiner Propagandatätigkeit aus Österreich auszuweisen. In welchem Sinne diese Antwort erfolgt ist, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wahlvorbereitungen der jugoslawischen Parteien.

30. Beograd, 30. April. Die Parteileitung der ungarischen Partei in der Wojvodina hat an alle ungarischen Wähler die Kandidatenlisten für die kommenden Wahlen überfandt und zwar mit der Aufforderung, die Listen zu unterzeichnen oder zu erklären, ob sie damit übereinstimmen oder nicht.

Eine jugoslawische Anleihe in Italien?

30. Beograd, 30. April. Wie verlautet, sind gegenwärtig zwischen unserer und der italienischen Regierung Verhandlungen über eine 250 bis 300 Millionen Lire Anleihe in Italien im Gange. Die „Banca Commerciale“ würde die Platzierung der Anleihe übernehmen und dafür das Recht zur Errichtung von Zweigstellen in Jugoslawien erhalten.

Griechenlands Dank.

30. Beograd, 30. April. Heute besuchte den Vertreter des Außenministers, Herr Trifunović, der griechische Gesandte Monastis und überbrachte ihm den Dank seiner Regierung wegen unserer Anerkennung des republikanischen Regimes in Griechenland.

Die Wiener Minderheitenkonferenz verboten.

30. B. Wien, 30. April. Wie die Blätter erfahren, hat die vom Führer der kroatischen Bauernpartei, Radic, geplante Einberufung einer Minderheitenkonferenz in Wien der österreichischen Regierung Anlaß gegeben, den kroatischen Politiker zu verständigen, daß sie eine derartige Veranstaltung auf österreichischem Boden nicht würde zulassen können. Bei aller weitherziger Auffassung des Asylrechtes würde die Veranstaltung einer Minderheitenkonferenz in Wien sicherlich in den meisten Nachfolgestaaten mißsam empfunden werden und auf die Beziehungen Österreichs zu den Nachfolgestaaten ungünstig einwirken.

Schweres Grubenunglück.

30. B. Wheeling (West-Virginia), 30. Apr. (Menter.) Im Bergwerke von Bentwood ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück. Bisher sind die Leichen von 45 Opfern der Explosion geborgen worden. Die Rettungsmannschaft ist ununterbrochen an der Arbeit, um in jene Teile der Grube vorzudringen, in denen sich noch 66 Bergarbeiter befinden.

Börse.

Zürich, 29. April. (Schlußkurs Eigenbericht.) Paris 36.20, Beograd 7.—, London 24.60, Prag 16.55, Mailand 25.12, New-York 56.50, Wien 0.0079 1/2.

Zagreb, 29. April. (Schlußkurs.) Paris 517.00—522.00, Schweiz 14.27—14.30, London 351.00—354.00, Wien 0.1175—0.1145, Prag 234.50—237.50, Mailand 358.00—361.00.

Politische Notizen.

Erhebung des kommunistischen Reichskongresses in Berlin. Die politische Polizei hob am Samstag den Reichskongress der kommunistischen Jugend aus, der in einem Schulgebäude zusammengetreten war. An dem Kongress nahmen etwa 200 kommunistische Delegierte teil. Als die Kriminalbeamten erschienen, versuchte eine Anzahl der Teilnehmer zu entfliehen. Einige davon wurden auf dem Dach des Hauses gefunden, auf dem sie sich in der Hoffnung, unentdeckt zu bleiben, niedergelegt hatten.

„Freundschaftliches“ Entgegenkommen. Wie der „Dobor“ zu melden weiß, hat die rumänische Regierung auf die Protestnote, wegen der bei der Räumung von Pardanj und Modos vorgekommenen Plünderungen, folgende Entscheidungen getroffen: Die rumänische Regierung ist bereit, die weggeführten 79 Stück Schweine bis an die Grenze zu bringen. Dort werden diese Schweine im Lizitationswege öffentlich feilgeboten. Von dem eingebrachten Erlös wird nach Abzug des vorgeschriebenen Zolles und der Erhaltungskosten für die Zeit vom Abtrieb der Schweine bis zum Tage der Feilbietung, der Rest zur Schadloshaltung abgeführt. Die Behörden des S.S.S.-Staates getrauen sich nicht, dieses Ausleichsangebot anzunehmen. Sie erwarten Instruktionen von Beograd, zumal nach den gepflogenen Erhebungen nicht 79, sondern 300 Stück Schweine weggetrieben wurden.

Tageschronik.

- 1. Unser König in Nis. König Alexander bezog sich heute nach Nis, um morgen wieder nach Beograd zurückzukehren.
- 2. Der italienische Kronprinz in Süditalien. Am Dienstag traf der italienische Kronprinz in Bozen ein; er dürfte auch Merano und Trient besuchen.
- 3. Liga der Rotkreuz-Vereine. Aus Genf wird berichtet: Der Rat der Vorsteher der „Ligue des Societes de la Croix Rouge“ erörterte am Sonntag die Frage der Spaltung des internationalen Roten Kreuzes in das in demationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf und der Liga, die ihren Sitz in Paris hat. Der Präsident des amerikanischen Roten Kreuzes, Barton Paige, wurde beauftragt, sich in dieser Angelegenheit sobald als möglich mit dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Gustave Ador, in Verbindung zu setzen, um die Möglichkeit einer Vereinigung zu prüfen. Der Rat billigte sodann die von der Liga in den letzten zwei Jahren geleistete Arbeit, insbesondere ihre Bemühungen, die 51 nationalen Rotkreuzgesellschaften, die Mitglieder der Liga sind, in ihrer Freistätigkeit zu fördern. Das Budget für die nächsten zwei Jahre wurde genehmigt.
- 4. Ein politisches Duell. Bei einem Duell zwischen Vincenz Witt, dem Sohn des Ex-ministerpräsidenten, und dem sozialistischen Journalisten Odentiga, das dieser Tage in

Neapel stattfand, wurde Witt zweimal verwundet.

1. Ein grauenhafter Fang. Einige Fischer zogen dieser Tage aus der Drau (bei Raffaja) eine männliche Leiche, die um den Hals eine Kette und auf dem Kopfe die Kappe eines Finanzorgans angehängt hatte. Man nimmt an, daß der Unbekannte von Schleichhändlern ermordet wurde.

2. Ausbau des südösterreichischen Bahnnetzes. Die Bahnstrecke zwischen Hajia (an der Linie Maribor-Port Subani) und Kassaia (an der italienisch-venetianischen Grenze) ist eröffnet worden. Sie ist 345 Kilometer lang und erschließt einer Gegend, die nach Durchführung der geplanten Veräusserungen reiche Baumwollernterndes verspricht, den Handelstweg nach dem Noton Meer. Der Bau der Linie wurde in 172 Arbeitstagen durchgeführt. Der regelmäßige Verkehr soll mit dem 3. Mai einsetzen. Die strategisch und wirtschaftlich bedeutsame Linie soll über Kassaia hinaus über Gedarof an der österreichischen Grenze bis nach Makwar am Blauen Nil fortgesetzt werden.

Marburger Nachrichten.

Maribor, 30. April.

- 1. Todesfall. Am Dienstag starb Herr Sergius Babic, Kaufmann in Maribor, im 32. Lebensjahre. Der Verstorbene wird am Donnerstag um 16 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrezje zur letzten Ruhe bestattet.
- 2. Die Floriani-Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor findet am 4. Mai 1924 um 10 Uhr am Trg Svobode statt. Angenommen wird der Brand des neuen Burg-Kinos. Windrichtung Nord-Süd. Es rüden folgende Geräte aus: 1. Gerät: der jüngst gekaufte neue Chassis des zukünftigen Rettungsautos. Fahrtrichtung: Slavni trg, Kopaliska ulica. 2. Gerät: Stadtmannschaftswagen mit dem Rettungsschlauch. Fahrtrichtung: wie 1. Gerät. 3. Gerät: Autolöschergerät mit der kleinen Anhänger-Benzinpumpe; Fahrtrichtung wie 1. und 2. Gerät. 4. Gerät: Große Auto-Turbine; Fahrtrichtung: Stolna ulica, Gledalska ulica, Gregoriceva ulica. 5. Gerät: Die große Dampfpumpe; Fahrtrichtung: Stolna ulica, Slovenska ulica. 6. Gerät: Die Balance-Drehleiter; Fahrtrichtung wie 5. Gerät. 7. Gerät: Das alte Rettungsauto; Fahrtrichtung wie 1. Gerät. Die große und kleine Turbine saugt direkte vom Schachte des Sammelkanales am Trg Svobode, welcher vom Stadtteiche kommt während die große Dampfpumpe direkte vom Stadt-Wasserleitungshydranten das Wasser nimmt und gemeinsam mit der Balance-Drehleiter arbeitet. Das Brandobjekt wird mit 13 Schlauchlinien angegriffen. Die Übung dürfte einen äußerst interessanten Verlauf nehmen. Gleichzeitig wird aufmerksam gemacht, daß am Abend desselben Tages im großen Gögäsaale das Floriani-Fest stattfindet, dessen Reinertrag einzig und allein dem neuen Rettungsauto zulieft. Der neue Chassis des zukünftigen Rettungsautos fährt, wie oben erwähnt, als 1. Gerät zum Brandobjekt. In Anbetracht des edlen Zweckes wird um zahlreichen Besuch gebeten.

3. Zur Stempelfälscher-Affäre. Herr Doktor Komarli, Rechtsanwalt, ersucht uns als Vertreter der Eheleute Krstic um folgende Verächtigung: Es ist nicht wahr, daß die Hauptschuldigen in der Stempelfälscher-Affäre der ehemalige Zollbeamte Krstic und seine Frau sind und daß letztere in ihrem Geschäft in der Aleksandrova cesta die gefälschten Stempel in den Verkehr brachte. Die beiden Eheleute wurden auf ihre Beschwerde gegen die Unterjüngerschaft laut Beschluß des Oberlandesgerichtes in Ljubiana vom 14. d. M. D 32/24 aus der Unterjüngerschaft mit der Begründung entlassen, daß die Unterjüngerschaft keine Beweise an den Tag gebracht hat, aus denen zu ersehen wäre, daß sie an der Stempelfälscher-Affäre beteiligt wären. Es entspricht nicht der Wahrheit, daß die Eheleute Krstic auffallend luxuriös gelebt hätten, im Gegenteil, sowohl Herr Krstic wie auch seine Frau haben redlich in ihren Geschäften gearbeitet, welche ihnen das anständige Auskommen sicherten.

4. Einen Ofen gestohlen. August S. aus Studenci wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert, weil er Dienstag abends im Narodni dom einen kleinen Ofen gestohlen hat.

5. Ein unbekannter Toter. Vergangenen Montag übernachtete im Stalle des Herrn Cyril Kampl in der Kettejeva ulica 1 ein älterer Mann, der am nächsten Tag plötzlich verstarb. Der Verstorbene, von dem man nur weiß, daß er in Slov. Bistrica zu Hause ist, hat einen grauen Bart, einen grauen Rock, schwarze Hose, einen grünen Hut und ist zirka 65 Jahre alt.

6. Die hiesigen Banken bleiben am 1. Mai den ganzen Tag geschlossen.

7. Die Geschäfte sind am 1. Mai nachmittags geschlossen.

8. Jahreshaupversammlung des Künstlerklubs „Grogar“. Der Künstlerklub „Grogar“ hält seine ordentliche Jahreshaupversammlung am 10. Mai um 8 Uhr abends im Zeichensaal des hiesigen Staatsgymnasiums mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Die Berichte des Schriftführers und Kassiers. 3. Wahl des neuen Ausschusses. 4. Die Leitlinien für die Tätigkeit des Künstlerklubs im kommenden Vereinsjahre. 5. Allfälliges.

9. Marburger Trabrennverein. Das Frühjahrsstrabrennen des Marburger Trabrennvereines findet am 29. Mai und 1. Juni statt.

10. Ein Konzert am 1. Mai findet im Gasthause Anderle in der Koroska cesta 3 statt. Freilich vom Zapfen: Gögger Bod und März, sowie die besten Weine zu anerkannt mäßigen Preisen. Vorzügliche Küche. Beim Konzert kein Preisauflauf!

11. Rabeliner Sauerwasser, Latina Raden, ist bekanntlich das Beste gegen Nieren- und Gelenksleiden, Sand und Gries. Gefunde bewahren sich vor Krankheiten durch das Trinken dieses Wassers.

12. Wohin? Ans Gasthaus Lösching in Nova vas! Am 1. Mai Maifeier mit Tanzunterhaltung. 4055

Bettauer Nachrichten.

1. Unsere postalischen Verhältnisse. Beim hiesigen Postamt wurden mit 17. April d. J. der Telephon- und der Telegraphendienst eingeschränkt. Jetzt kann man in der Nacht überhaupt nicht mehr telephonieren und telegraphieren. Es ist eine sehr bedauerliche Tatsache, daß eine Stadt wie Ptuj, die im wirtschaftlichen Leben doch schon eine mehr oder minder große Rolle zu spielen beginnt, derartigen rückschrittlichen und schädlichen Einschränkungen unterworfen ist. Eine derartige Vorkanalisierung in verkehrstechnischer Hinsicht dürfte der wirtschaftlichen Entwicklung unserer kleinen Draustadt kaum förderlich sein. Es wäre interessant, die Gründe zu erfahren, die diese Maßnahme gerechtfertigt haben.

2. Was geschieht mit der „Mladita“? Allgemein steht man heute schon auf dem ohne Zweifel richtigen Standpunkte, daß sich das hiesige Mädchenheim (Mladita) wegen seiner geradezu lächerlichen Besucherzahl gar nicht mehr rentiert und daß es daher am Platze wäre, die Anstalt zu schließen, um unserer Stadt nicht noch weitere unnötige Opfer aufzubürden. Das Mädchenheim war in erster Linie unserem heimischen Nachwuchs gewidmet; gegenwärtig wird aber die Anstalt fast ausschließlich von auswärtigen Zöglingen besucht. In einer der letzten Gemeinderatssitzungen wurde bereits über diese Frage gesprochen, doch ist man zu keinem definitiven Entschlusse gekommen, obwohl auch der Gemeinderat unseren Standpunkt einnimmt.

3. Während das Mädchenheim über größere Räumlichkeiten verfügt, muß die hiesige Knabenbürgerschule, die eine äußerst rasche und günstige Entwicklung nimmt, in den ungeeigneten und ungesunden Räumen der alten Kaserne ihr Dasein fristen. Es tauchte daher schon des öfteren der Plan auf, das Mädchenheim zu schließen und die Räume deselben der Knabenbürgerschule zu überlassen, um dieser eine ungehemmte Entwicklung zu sichern. Hoffentlich wird sich die nächste Sitzung unseres Gemeinderates mit dieser Frage befassen und diesbezüglich endgültige Schritte unternehmen. Die Knabenbürgerschule, als Schule der Zukunft, verdient es, daß diese Angelegenheit in einem ihr günstigen Sinne geregelt wird!

4. Künstlerische Konzerte. Im hiesigen Cafe „Balkan“ konzertiert täglich das berühmte Duett Šuštin aus Zagreb.

Slimer Nachrichten.

1. Todesfall. Vergangenen Sonntag starb Herr Franz Prohacek, Besitzer im Predorje bei Vojnik, im hohen Alter von 78 Jahren.

2. Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Am Sonntag, den 27. April veranstaltete die hiesige Gewerbeschule anlässlich ihres Schuljahres im Bürgerstuhlgelände eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, die einem recht zahlreichen Besuch auszuweisen konnte. Die Besucher konnten sich von dem schönen Erfolge der Schüler und Lehrerschaft der hiesigen Gewerbeschule überzeugen.

Kopiermaschine Soenecken Excelstor VII, Ant. Rud. LEGAT, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

Die Zimmerprinzessin.

(Die Schicksale einer Kinohauspielerin.)

Roman von G. Schöler-Perakl.

Verfasser durch die Stuttgarter Romantizentrale G. Ademann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Er fuhr sich über die Stirn. Die Dür hatte ihm mehr gekostet, aber das war doch etwas ganz anderes, etwas ganz anderes!

Marga machte eine Bewegung, sich zu erheben.

„Dann muß ich höflich ablehnen. Ich habe mir fast vorgenommen, die Honorare nicht zu kuchen, wenn ich mich schon entschließen könnte, zum Film überzutreten!“

„Alfred Wellmann hob die Hand. Sie setze ihm ja das Messer an die Kehle! So etwas war ihm doch noch nicht passiert! Eine Person, die er noch keine drei Tage kannte... ganz überflächlich! Amie! Aber er wollte sie doch nicht gehen lassen! Am Ende war sie mit einem längeren Vertrag zu fangen.“

„Blieben Sie... ich muß mir die Sache doch überlegen!“ rief er.

Marga nickte.

„Überlegen Sie, Herr Direktor?“

Er sprang auf und ließ einige Male in dem stillosen, schmerzhaften Raume auf und nieder.

Sie nickte sich kaum, sah ihn am allerwenigsten an.

Er aber ließ seinen unruhigen Blick über ihre schlante, biegsame Gestalt gleiten, wie er sich an seiner dünnen Uhrkette. Schließlich... man brachte das Geld ja herein! Die Hauptsache war, sie ging nicht zur Konkurrenz.

„Ich will Ihnen einen anderen Vorschlag machen, Signorino Milano.“ sagte er nicht bei ihr stehend. „Ich schicke mit Ihnen einen Vertrag... auf drei... oder fünf große Filmen... oder auf drei Monate... ein halbes Jahr meinetwegen. Wir werden uns da schon einigen. Sie haben ein bestimmtes Einkommen! Und ich muß dann eben sehen, wie ich zurechtkomme!“

Marga sagte ganz gleichgültig:

„Aber einen solchen Vertrag könnten wir später ja haben, Herr Direktor. Ich bin auch gar nicht abgeneigt. Vorläufig möchte ich mich nicht länger binden. Ich habe dazu meine Gründe. Sie werden das begreifen. Wer weiß, ob Sie mit meinen Leistungen auch wirklich zufrieden sind. Und dann... werden wir uns auch vertragen?“

Selbstenlang starrte er sie an. Er zog bei dieser Person beständig den Kürzeren.

Jetzt lächelte er gepreßt auf.

„D, was das betrifft... und was an mir liegt...!“

„Alles ganz gut. Aber ich gehe doch lieber sicher. Da ist Herr Schulze-Randow. Der Herr scheint mir nicht grün zu sein...!“

„Schulze-Randow ist eine Null! Eine runde Null! Er fliegt, wenn er sich etwas herausnimmt, was außerhalb seiner Verpfändungen liegt!“

Um Margas Lippen glitt ein triumphierendes Lächeln.

„Das beruhigt mich einigermaßen.“ nickte sie. „Aber, wie gesagt, ich kann mich vorläufig noch nicht binden. Später, wenn wir uns gegenseitig in Leistungen und Gegenleistungen genauer kennen, recht gern.“

„Sie lohnen es also ab.“ entfuhr es ihm.

„Ihr erweitertes Angebot allerdings. Tut mir leid!“

„Und wenn ich Sie für einen ersten Film festlege... ich kenne doch die Geschichte! Dann werden meine Herren Kollaturen kommen mit den abenteuerlichsten Verprechungen. In Verprechungen sind sie groß. Sie würden aber bald merken, daß nichts dahinter steckt! Was geschäftlichen Gründen muß ich mich vorsehen.“

„Ja, was kann ich wirklich nicht ändern. Wenn Sie mir kein Vertrauen entgegenbringen...!“

Er gab es auf, diesen nutzlosen Kampf. Mit der Bode oder einer anderen dieser abgeklapperten Kinodarstellerinnen möchte er den neuen Film nicht!

„Eine Blutkuglerin sind Sie!“ lächelte er mit belegter Stimme.

Es sollte ein Scherz sein, denn er sich als Chef der „Kia“ ja leisten konnte. Und da saßen ihn noch einmal ihre seltsamen Strahlen an.

Er kam sich vor wie ein aufgeregter Schmetterling, der vergeblich gappelt und doch nicht mehr loskommt.

„Warum sagen Sie nicht gleich ein Wort, lieber Herr Direktor?“ gab sie lachend zurück.

Er reichte ihr hastig die Hand.

„Also abgemacht. Bierzehnhundert... auch wenn der Film etwas länger dauert.“

„Nein, damit lasse ich mich nicht fangen.“ lächelte sie. „Bierzehn Tage garantiert, für jeden weiteren Tag die entsprechende Tagesgote!“

„Herrgott! So etwas ist mit mir noch nie vorgekommen... also gut!“

Er ließ sich in den Leberstuhl am Tisch fallen.

„Wollen Sie eine schriftliche Bestätigung?“

„Nein, Ihr Wort genügt mir. Warum soll ich zur ersten Aufnahme kommen?“

„Ja, lasse Sie doch mitbringen.“

„Schön. Und Sie werden mir dann auch gleich eine Abschrift des Filmes mit.“

„Natürlich. Sie können sich bei Bedarf jedes Tages an der Kasse im Keller melden lassen.“

Sie nickte.

c. Leichenfund. Bei Babno fand man im Dozina-Bache eine minkalische Leiche, deren Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte.

c. Jagdligitation. Da die Ligitation der Gemeindefejaga St. Lourenz pod Brozinom am 18. April erfolglos verlief, wies für Donnerstag den 8. Mai d. J. eine neuerliche Versteigerung ausgeschrieben. Die Ligitation des Reviers, das ein Ausmaß von 1150 Hektar hat, findet im Zimmer Nr. 9 der Bezirkschauptmannschaft Gelse statt. Der Zuschlagspreis beträgt 3500 Dinar.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Mittwoch den 30. April: „La Traviata“, A. E. (Arbeitervorstellung.) — Ermäßigte Preise.
Donnerstag den 1. Mai: Geschlossen.
Freitag den 2. Mai: Geschlossen.
Samstag den 3. Mai: „Die Csardasfürstin“, Premiere.
Sonntag den 4. Mai: „Die Csardasfürstin.“

+ Uraufführung. Der bekannte slowenische Dramatiker Dr. Mojzij Remeč hat soeben sein neuestes Drama „Magda“ vollendet. Das Werk gehört zweifellos zu seinen besten Schöpfungen und gelangt Wille Mut am hiesigen Stadttheater zur Uraufführung.

Kino.

1. Burgino. Das gewaltige, von düsterer Tragödie erfüllte mittelalterliche Drama „Lutretia Borgia“ (2. Teil) hat morgen Donnerstag seinen letzten Spieltag. Hat schon feinerzeit der bezügliche Roman berechtigtes Aufsehen erregt, insonderheit gilt dies bei dem Filmwert, das eine gewaltige Regie erforderte und von den besten deutschen Filmchauspielern gemittelt wird. Es versäume niemand, dieses herrliche Werk, das uns die düsteren Mächte des mittelalterlichen Hochadels in seinem verbrochenen Tun lebendig zum Ausdruck bringt, sich anzusehen. — Freitag den 2. Mai beginnt ein amerikanischer Riesenspielfilm in zwei Teilen: „Der Mann mit dem Löwenkopfe“, der gewiß auch wieder seine Anziehungskraft ausüben wird.

Sport.

: Kennordnung für die Radrennen am 25. Mai 1925. (Erster Start präzise 4 Uhr nachmittags.) 1. Begrüßungsrennen. 4 Runden, 4000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenzeichen. Renngeld gleich Reugeld 20 Din. 2. Juniorenfahren: 3 Runden, 3000-Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die noch keinen Preis errungen haben. 3 Ehrenzeichen. Renngeld gleich Reugeld 15 Dinar. 3. Militärfahren. 3 Runden — 3000 Meter. Offen für alle Angehörigen der in GHS liegenden Heeresformationen. Nur für Tourenmaschinen. 3 Ehrenzeichen. Kein Renngeld. 4. Ausdauerrennen. 5 Runden, 5000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, welche für die Fernfahrt „Rund um den Bacher“ im Jahre 1923 genannt haben. 3 Ehrenpreise. Renngeld gleich Reugeld 25 Din. 5. Gästefahren. 4 Runden, 4000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die nicht in Maribor ansässig sind. 3 Ehrenpreise. Renngeld gleich Reugeld 25 Din. 6. Damenradrennen. 4 Runden, 4000 Meter. Offen für alle in Maribor ansässigen Damen. Die Siegerin erwidert den Titel „Meisterfahrerin von Maribor 1924 auf der Rennbahn“. 3 Ehrenpreise. Renngeld gleich Reugeld 25 Din. 7. Entschädigungsrennen. 3 Runden, 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die bei den vorangegangenen Rennen keinen ersten Preis errungen haben. 3 Ehrenzeichen. Renngeld gleich Reugeld 20 Dinar. 8. Meisterschaft von Slowenien auf der Rennbahn über 1 Kilometer. Offen für alle in Slowenien geborenen oder jüngst 6 Monate ansässigen Herrenfahrer. Der

Sieger erwidert den Titel „Meisterfahrer von Slowenien auf der Rennbahn 1924“. 3 Ehrenzeichen, kein Renngeld. 9. Ausschiedsrennen. 6 Runden, 6000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise. Nach jeder Runde hat der als letzter das Zielband passierende Fahrer aus dem Rennen auszuscheiden. Renngeld gleich Reugeld 25 Dinar. 10. Motorradrennen in fünf Gruppen.

: ESR. „Svoboda“ (Maribor) teilt allen ausübenden Mitgliedern der Fußballsektion mit, daß am Freitag den 2. d. um 20 Uhr im Gasthause „Arbeiterheim“ eine wichtige Spielerversammlung stattfindet, bei der auch das Präsidium des M. D. vertreten sein wird. Das Erscheinen jedes Einzelnen ist Pflicht und wird gegen Zuwiderhandelnde strengstens vorgegangen werden.

: Der Entscheidungskampf um die Meisterschaft zwischen „Rapid“ und „Maribor“ wird Sonntag den 4. d. ausgetragen. Um 14 Uhr begegnen sich die Reserven, um 16 Uhr die ersten Mannschaften. Den Wettkampf leitet ein Schiedsrichter aus Ljubljana. Das sonst läufige Ringen um die Meisterschaft bedeutet die Sensation der Saison.

Aus dem Gerichtssaale.

= „Herrenlose“ Eisenbahnschwellen. Die Besitzerin Marie Barasin aus Ljutomer wurde zu drei Tagen strengen Arrestes verurteilt, weil sie am 17. März d. J. zwei Eisenbahnschwellen gestohlen haben soll. Bei der Verhandlung führte ihr Verteidiger an, daß die Schwellen infolge der Uberschwemmung aufs Feld gekommen und dadurch herrenlos geworden wären und daß Barazin sie nur aufgehoben, bis sich der eigentliche Besitzer melde. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht nicht an und fällte das obige Urteil.

= Mit der Legitimation der Schwester. Der Besitzersohn Alois Tischler aus St. Jil wurde am 26. d. zu 24 Stunden strengen, mit Fasten und hartem Lager verschärften Arrestes verurteilt, weil er am 17. März d. J. bei seiner Rückfahrt aus Graz dem kontrollierenden Gendarm eine rabierte und auf den Namen seiner Schwester Johanna lautende Legitimation vorwies. Bei der Verhandlung behauptete er, daß seine Schwester das Datum der Legitimation vom 23. Februar auf 24. März umänderte und daß er hierfür schon bei der Bezirkshauptmannschaft eine Geldstrafe bezahlen mußte.

= Die Regimentskasse erbrochen. Am 22. März 1920 brach Stefan Težek in Gesellschaft mit Rudolf Ketonja die Regimentskasse auf und entnahm derselben 200 Dinar. Ketonja wurde deshalb zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt. Težek entkam, wurde aber später in Zagreb verhaftet, blieb 11 Monate in Haft und wurde im April d. J. dem Kreisgerichte Maribor überstellt. Er wurde am 28. April zu 6 Monaten schweren Kerlers verurteilt, jedoch gleich freigelassen, weil die Strafe durch die Haft abgehüßt erscheint.

= Ein Seidentüchermörder. Der Besitzer Fritz Plečko aus Rače stahl dem Viktor Traut ein seidenes Kopftuch, dem Ivan Preac entwendete er zwei und dem Othmar Celler in Ptuj sechs seidene Kopftücher. — Plečko, der bei der Verhandlung sämtliche Diebstähle eingestand, wurde zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt.

Wollwirtschaft.

Slavenska Banka d. d.

(Slawische Bank A. G.)

Am 28. April d. J. fand unter dem Vorsitz des Gesellschaftspräsidenten, des Großindustriellen Herrn Vladimír Arko, die sechste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Slavenska banka A. G. unter großer Teilnahme teils persönlich erscheinender, teils durch Vollmachten vertretenen Aktionäre statt. Der Generalversammlung wurde ein ausführlicher Geschäftsbericht vor-

gelegt, aus welchem hervorgeht, daß trotz der schweren Verhältnisse auf dem Geldmarkte, in allen Zweigen der Banktätigkeit ein bedeutender Fortschritt erzielt worden ist. Im Konzern der Slavenska banka befindet sich heute eine staatliche Anzahl erstklassige Industrie- und Handelsunternehmungen, welche das verflozene Geschäftsjahr gleich günstig abgeschlossen und zur Ausbreitung der Banktätigkeit wesentlich beigetragen haben. Unter diesen Unternehmungen heben wir hervor: Triptaler Kohlenwerks-Gesellschaft, Ljubljana; Kohlenwerk-Anstalt, Ljubljana; Zinkhütte A. G., Celje; Eisenbergwerk und Hochofen Topuško A. G.; „Sardina“ A. G. für Fischkonserven, Split; Getreidewerksanstalt, Ljubljana; „Metra“, vereinigte Band- und Bortenfabriken, Ljubljana; Slavisch-amerikanische Handelsaktiengesellschaft, Zagreb.

Die Slavenska banka hat das Netz ihrer Filialen und Exposituren, welches bereits über alle Gebiete unseres Staates ausgespannt ist, durch Uebernahme einer Filiale der Slavenska banka in Nothof und durch Errichtung einer Expositur in Jesenice erweitert, so das es heute 19 Filialen und 3 Exposituren zählt. Auch die Zahl ihrer Affiliierungen, zu welchen bisher die Slavenska banka in Ljubljana und die Jugoslaweniska Industrijska banka in Split gehörten, wurde durch Beteiligung der Slavenska banka an der Erhöhung des Aktienkapitals der Mercantillbank in Kočevje vermehrt.

Die Slavenska banka hat weiters im abgelaufenen Jahre zur Ljubljanska kreditna banka, dem größten Geldinstitute Sloweniens, durch Uebernahme eines größeren Aktienpaketes anlässlich der jüngsten Erhöhung des Aktienkapitals und Entsendung von fünf Vertretern aus dem Konzern der Slavenska banka in die Verwaltung, freundschaftliche geschäftliche Beziehungen geschaffen.

Der große Fortschritt der Slavenska banka erhellt am besten aus der für das Jahr 1923 vorgelegten Bilanz, welche in allen Geschäftszweigen bedeutenden Zuwachs aufweist.

Die Gesamtaktiva der Bank sind vom Din. 306,126,072.88 im Jahre 1922 auf Din. 457,860,376.42 am 31. Dezember 1923, demnach um Din. 151,734,303.54 gestiegen, die Einlagen nach dem Stande vom Jahre 1922 per Din. 125,870,020.50 auf Din. 206,948,255.18; sie weisen demnach im letzten Jahre 1923 einen Zuwachs von Din. 81,078,234.68 auf, während der Gesamtverlust von Betrag per Din. 32,864,972.000.— erreichte, hiervon entfallen auf den Kassenverlust Din. 6,925,709.000.—.

Die Generalversammlung nahm die vorgelegten Berichte des Verwaltungsrates, des Aufsichtsrates und die Schlussrechnungen für das Jahr 1923 einstimmig und mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis und erteilte sowohl dem Verwaltungsrate, als dem Aufsichtsrate einstimmig und unter protokollierender festgehaltener Anerkennung das Absolutorium.

Ebenso wurden von der Generalversammlung die Anträge des Verwaltungsrates, betreffend die Verteilung des Reingewinnes per Din. 6,463,508.00, einstimmig angenommen und zwar beschlossen, daß nach Dotierung der Reserven ein Betrag von Din. 4,500,000 zwecks Ausschüttung einer 9% Dividende von einem Aktienkapitale per Dinar 50,000.000.— ausgeschüttet, während der Rest nach Genehmigung der üblichen Pensionen an den Verwaltungsrat, dem Aufsichtsrat und nach Dotierung des Beamtenpensionsfonds, auf neue Rechnung übertragen wurde. Infolge Annahme dieses Antrages wird ab 1. Mai d. J. Konpon Nr. 6 der Aktien der Slavenska banka mit Din. 9.—, bzw. es werden die Konpons der noch nicht amgetauschten Aktien der Jugoslawischen Unionbank im Sinne des anlässlich der Fusionierung gefassten Beschlusses, zur Ausschüttung gelangen.

Hierauf wurde von der Generalversammlung der Antrag angenommen, es sei in den Statuten der Slavenska banka A. G. eine Erhöhung des Aktienkapitals auf Dinar 200,000.000.— vorzusehen.

Gleichzeitig wurde anlässlich der Begründung einer Interessengemeinschaft mit der Banque des Pays de l'Europe Centrale der Verwaltungsrat ermächtigt, den Zeitpunkt und die Modalitäten der neuen Emission von Nom. Din. 50,000.000.— nach eigenem Ermessen zu bestimmen.

Im weiteren Verlaufe wurde die Wahl der Vertrauensmänner der Banque de l'Europe Centrale vorgenommen, und zwar wurden in den Verwaltungsrat gewählt die Herren Martinus Kottler, Vizepräsident und Administrateur delegue de Banque des Pays de l'Europe Centrale; Emil Freund, Direktor der genannten Anstalt, Niederlassung in Wien; Henry Reuter und Henry Laporte, Direktoren derselben Anstalt in Paris, und in den Aufsichtsrat die Herren Andre Gouin, Direktor in Paris und Dr. Leopold Bleyer, Prokurist der gedachten Bank in Wien.

Unmittelbar nach der Generalversammlung wurde eine Plenarsitzung des Verwaltungsrates abgehalten und auf Grund der Bevollmächtigung durch die Generalversammlung der Beschluß gefaßt, an die Emission von Nom. Din. 50,000.000.— heranzutreten und zwar derart, daß Nom. Din. 25,000.000.—, beziehungsweise 250.000 neue Aktien den alten Aktionären zur Option angeboten werden, und zwar zum Kurse per Din. 120.— tel quel, und im Verhältnisse von einer neuen Aktie auf zwei alte, während der Rest per Din. 25,000.000.—, d. h. 250.000 neue Aktien von der Banque des Pays de l'Europe Centrale übernommen wurden.

Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien, welche am Gewinne ab 1. Jänner l. J. teilnehmen, wird in der Zeit vom 5. bis 15. Mai l. J. ausüben sein. Zwecks Sicherung des Erfolges dieser Emission wurde ein Garantiefonds unter Mitwirkung der Banque des Pays de l'Europe Centrale, gebildet.

Eröffnung der Bank Polsti. Aus Warschau wird gemeldet: Heute vormittags fand die feierliche Eröffnung der „Bank Polsti“ statt. Ministerpräsident Grabsti hielt die Eröffnungsrede. Gleichzeitg wurden auch die Filialen in Posen, Lemberg, Kralau, Wlana, Stawomij und anderswo eröffnet.

Die erste Sowjet-Bank. Aus Moskau wird berichtet: Am 26. d. M. fand hier die Gründungsversammlung des ersten Sowjet-Geldinstitutes statt. Die Bank wurde unter „Landwirtschaftliche Bank“ in den Handelsregister eingetragen. Zum Präsidenten wurde der kommunistische Landwirtschaftliche Fachmann Scheffler gewählt. Die Bank verfügt über ein Stammkapital von 15 Millionen Goldrubel und wird ihre Tätigkeit in Kürze aufnehmen.

Die Zolleinnahmen der ersten Dekade des Monats April. Die Hauptzollämter verzeichnen für die erste Dekade des Monats April insgesamt 59,932,801 Silberdinar. An erster Stelle steht das Beograder Zollamt mit 11,748,572, am zweiter Zagreb mit 9,294,149 und am dritter Ljubljana mit 4,232,705 Silberdinar. Es folgen dann noch Nothof mit 3,800,000, Subotica mit circa 3,700,000 und Maribor mit circa 2,800,000 Silberdinar.

Eine Zentralorganisation der slowenischen Handelskorporationen. Die Cep berichtet, wird eine Zentralorganisation der Prager und später auch der übrigen slowenischen Handelskorporationen geschaffen werden. Zweck dieser Organisation wird die Zusammenfassung der Kaufmannschaft und die Mitwirkung bei handels- und sozialpolitischen Fragen sein. Es wurde ein vorbereitender Ausschuss eingeleitet, der die Statuten dieser Organisation ausarbeiten soll.

KARO - Schuhe

MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19.

Konkurrenzlos billig! 3502
Sagorer Weißkalk
Portland u. Romazement
stets frisch lagernd, zu original-Fabrikspreisen
Eisen- und Baumaterialien - Großhandlung
J. ANDRASCHITZ, MARIBOR
Stets jedes Quantum lagernd!

Suche Stelle als
Industrie- od. Verwaltungsbeamter
Korrespondenz, Organisation, Verrechnungswesen, Expedition, Sprachenkenntnisse, repräsentationsfähig, vertrauenswürdig, erstklassige fleißige, empfohlene Arbeitskraft. Anträge erbeten unter „R. P.“ an die Verw. 4086

Futtertrog, gepreßt, Schabfroh, Süßheu, Klee liefert in Waggonladungen
Jullus Hoffmann, Gatober GSt.,
Telephon Nr. 31. 4059
Französisch, Italienisch, Spanisch
unterrichtet 4640
V. Kovač, Loška ulica Nr. 14.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen und Reinigungen von Schreib-, Rechen-, Kopiermaschinen, Vertiefungsapparaten usw. übernimmt **Ant. Rud. Legat**, Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100. Rasche Bedienung, mäßige Preise!

Fahrräder! Herren- und Damenräder. Sämtliches Fahrradzubehör. Sichere Käufer Zahlungserleichterung. Eintausch von gebrauchten Rädern. Fahrräder werden ausgeliehen. Generalvertretung der **Görlich-Fahrräder** sowie folgender **Motorräder!**

D. E. S. mit engl. Motors Motor 2 1/2 H.P., 2 Ganggetriebe, Rückwärtiger, Dynamobeleuchtung.
Humber 2 1/4 H.P., 3 Ganggetriebe, Rückwärtiger, Kettenübertragung, Sports- und Tourenmodelle, Geschw.: 90 Kilom. per Stunde. Jede Steigung mit 2 Personen.
Norton 3 1/2 bis 7 H.P. für Solo und Beiwagen, 3 Ganggetriebe, Rückwärtiger, Kettenübertragung.

Mod. 16 H. 3 1/2 H.P. Geschw. 125 Kilom. p. St., auch für Beiwagen geeignet.
Mod. Big Four 7 H.P., ideale Beiwagenmaschine, Geschw.: garantiert 115 Kilom. p. St. mit 3 Personen Befastung. Benzinverbrauch: 5 Liter für 100 Kilom.
Mod. D. S. W. 3 1/2 H. P., anerkannt schnellste 500cc Maschine der Welt. Geschw.: garantiert 160 Kilom. p. St.

Gutes, orig. engl. Beiwagen für Sport- und Tourenzwecke f. sämtliche Motorradmarken. Spezial lieferbar.
Seit günstige Gelegenheitskäufe in gebr. Motorrädern, Indian **Mod. 1923** mit Swan-Beiwagen, R. S. U. Wanderer usw. preiswert.
Progrsch, Maribor, Slovenska ulica 15. 3382

Amateur! Photo-Artikel erster Marken B. Vlasic, Maribor, Gosposka ul. 23. 3645

Gemüsepflanzen jeder Art sind jederzeit zu haben, wie: Frühkartoffel, Kraut, Kohl, Kohlrabi, Kardeils, Sellerie usw. in der Gärtnerei **J. Jemec**, Razlagova ulica 11. 3842

Tuchtig. Diensthilfer empfiehlt sich besten und billigst. **Leskova, Vodujar trg 5.** 4065

Rehräufeln und ein intelligentes Lehrlingmädchen werden aufgenommen im **Bäcker-Atelier** Valencienne, Ob brodu 1. 4074

Herren und Damen bekommen gute Privatkost mit täglicher Wechsellage. Stadtzentrum. Anfrage **Berm.** 4024

Feine, ausgiebige Verpflegung zu vergeben. **Anstalt Sv.** 4027

Na den wie bisher abgehaltenen **Mariabachten** in der **Frantiska-ner-Marien-Basilika** ab 1. d. um 7 Uhr abends werden alle **Marien-Berehrer** freundlichst eingeladen. 4069

Neu angekommen: Kunststrüben große, gelbe Edendorker und rote Nieren - Wammuth, feidreier Steirerflie, Luzerner und Tucarnah bei **Ferd. Hartinger**, Aleksandrova cesta. 4073

Realitäten

Haus, 2 Zimmer und Küche, m. großem Pferde stall, auch als Wohnung od. Werkstätte geeignet, 900 qm. Obst- und Gemüsegarten. Preis 70.000 Din. **Anfr. Slovenska ul. 37, J. C.** 3045

Einfamilienhaus, neu, begehbar, Slov. Bistrica, nur 175.000 Kronen. **Zufchriften** unter "Nobeln" an die **Berm.** 4093

Hotel, Fremdenzimmer, Restaurant, Fleischhauerei, Grund, n. nur 900.000 Din., dann 2 schöne Wohnungen oder Villa sofort freie Wohnung, werden verkauft **Zufchriften** unter "Preiswert" an die **Berm.** 4092

Fleischhauerei in verkehrsreich. Gegend wird zu pachten gesucht. Trete auch als Kombiagnon in ein größeres Unternehmen ein. **Zufchriften** unter "Selbständiger Fleischhauer" an die **Annuncien-Expedition** Susnik, Maribor. 4077

Weg mit 2 hoch Grund, Haus und Wirtschaftsgebäude, ist um 18.000 Din. zu verkaufen. **Pol. Verat, Gradiska, Post Sv. Kungota.** 4070

Villa im Parkviertel, mit allem Komfort, großem Garten, nach Kauf sofort beziehbar 4 Zimmer und Nebenräume, wegen Ueberflutung zu verkaufen. **Mohor, Presernova ul. 27.** 4029

Zu kaufen gesucht

Buchen - Holzstühle, mehrere Paare zu kaufen gesucht. **Anträge** mit Preisangabe foto. **Postojna** unter "Holzstühle" an die **Annuncien-Exped.** Susnik, Maribor. 4078

Zu verkaufen

Möbel für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei **Sercer in drug, Betrinjska ul. Nr. 2.** 8660

Personen - Auto, Marke Adler, 15 PS., 4 Zylinder, 4 Gänge, sehr gut gehend, gut erhalten, teilweise neu bereift, mit Reiserad, um 30.000 Din. zu verkaufen bei **W. Weiss**, **Trg svobode 1.** 4051

Kompl. weiches Schlafzimmer, neu. Eiche, gestrichen, 2500 D. **Aleksandrova c. 203, Tischlerei.** 4011

Zwei neue, gehäkelte Bettdecken billig zu verkaufen. **Sohna ulica 2.** 4100

Klavier (Stuhlfüßler) billig zu verkaufen. **Cimpirlerjeva ul. 26.**

Del für Tafel, Liter 29 Dinar, dalmatinisches 32, heimisches, aus Krübskern 31, Weinisch, sehr geschmackvoll, 5 Din. **Olo Casso, Dänen - Medizinisch**, zum Trinken, das beste Mittel für Magenkrankheiten, empfiehlt **Vinko Hucal in drug, Zum alten "Gomas", Maribor, Slom Slov trg 6.** 4083

Russische Teemaschine und ein Herrenwintermantel und Verschiedenes zu verkaufen. **Jezdarska ulica 8, Gregorin.** Zu besichtigen von 3 bis 6 Uhr. 4098

Brennabor - Kinderwagen 400 Dinar, große Polster, Klammfedern, Plüschdraperien, breite Sturz für 6 Fenster, Nachtschirm mit Marmor und Spiegel, schöne Hart- und weiche Stellen, 2 harte Betten 350, weiche Betten von 120 Din. aufw., Strohsack 70, Schreibtisch, Schalen, Bekleid., Geschirre u. and. **Anfr. Kotovsk trg 8/1 links.** 4095

Cykolistik - Apparat billig zu verkaufen. **Oberz, Slovenska ulica.** 4067

Neue Strickmaschinen zu verkaufen. Zu besichtigen von 10 bis 12 und 1 bis 2 Uhr. 4085

Violine zu verkaufen. **Korosta cesta 50/1.** 4079

Kleine schöne Geschäftseinrichtung billig abzugeben bei **Ferdinand Hartinger, Aleksandrova cesta.** 4072

Klavier um 18.000 K. zu verkaufen. **Zidonska ul. 1.** 4061

Singer - Nähmaschine zu verkaufen. **Anfr. Berm.** 4091

Zu vermieten

Möbliertes, großes Zimmer m. zwei Betten zu vermieten. **Jezdarska ulica 4/1.** 4087

Wohnung, streng separ., Zimmer samt Küche und Jugendz. ist zu vergeben, gegen Kaution zu vergeben, gegen 7500 Din. **Anfr. unter "7500" an die Verwaltung.** 4062

Ein Kostgeber wird aufgenommen. **Bobreze, Cesta na Brezje Nr. 5** 4088

Reines, kleines Zimmer an solches Fräulein zu vermieten, event. mit ganzer Verpflegung. **Ab. Berm.** 4050
Großes, schönes Zimmer, möbl. mit 2 Betten, elektr. Licht, an zwei Damen zu vermieten. - **Aleksandrova cesta 81.** 4048

Reines, separiertes, möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. **Gosposka ulica 32/1.** 4023

Zimmer samt Kost für zwei Herren oder Fräulein zu vermieten. **Anfr. Berm.** 4090

Möbl. Zimmer für zwei Personen samt Verpflegung ab 15. Mai zu vergeben. **Anfr. in d. Berm.** 4075

Zu mieten gesucht

Ende Wohnung in Dravograd-Meza, oder Umgebung. **Anträge** unter "Ruhige Partei" an die **Berm.** 4053

Schön möbliertes, sonniges Zimmer wird in der Parknähe gegen gute Bezahlung per sofort oder 15. Mai gesucht. **Anträge** erbeten unter "Parknähe" an die **Berm.** 4073

Stellengesuche

Perfekte Buchhalterin und Kassierin, ältere Kraft, der slowenischen, deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle m. Verpflegung im Hause. **Adresse** **Berm.** 4043

Fräulein sucht für einige Zeit tagelänger leichte Beschäftigung. **Zufchriften** erbet. **unt. "13. 6."** an die **Berm.** 4039

Verkäuferin, ausgebildet in der Spezerei-, Manufaktur- u. Galanteriewarenbranche, m. Kenntnissen der Buchführung u. Korrespondenz, wünscht ihre Stelle zu ändern. **Gest. Anträge** unter "Verkäuferin" an d. **Bw.** 4081

Offene Stellen

Gesucht wird eine ältere **Mittelschalterin** mit Fahrgeschäften zu einem älteren Ehepaar. - **Bezahlung** nach Uebereinkommen. **Anträge** an **Anton Jozic**, **Kamnica.** 4047

Friseurgehilfe wird aufgenommen bei **Friseur Kostomaj** in Celje. 4096

Mädchen für alles, das etwas lochen kann, wird aufgenommen **Ab. Berm.** 4094

Nette, tüchtige Kassiererin wird aufgenommen. **Café und Restaurant Promenade.** 4082

Lehrjunge aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei **Krang Weiser**, Gemischtwarenhandlung, **Glavni trg 10.** 4088

Bedienerin, ehelich und rein, wird für nachmittags aufgenommen. **Lohn 600 K.** **Zurückw. ulica 8/2, Stojec.** 4036

Tüchtige Mannseil wird aufgenommen. **Schneiderei Minarsta ulica 19 (Gaswerkstr.)** 4071

Buchhalter wird aufgenommen in einem größeren Industrieunternehmen in Maribor. **Nur** erstklassige Kräfte wollen **Offerte** unter Angabe der Ansprüche unter "Buchhalter" an die **Annunciations** richten. 4101

Giederohre

schmiedeeisern, alt, gut erhalten, für Wasserleitungen u. Garteneinzäunungen empfiehlt **Eisenhandlung J. Andraschik** Maribor. 3505

Süngere, strebsame Kaufleute

aus der Spezereiwaren-Branche, die über eine bessere Schulbildung und gute Sprachkenntnisse verfügen, werden von größerem Industrie-Unternehmen für Büro und zeitweilige Reiseverwendung gesucht. **Offerte** unter "Zukunft 101 II-G-82" an **Interklam d. d., Zagreb, Palmotičeva ul. 18, erbelen.** 4098

Velika kavarna
Donnerstag, 1. Mai
Elite-Konzert
ausgeführt vom verstärkten Salonorchester
Als Gast 4062
Violinvirtuose Karl Halden
Eintritt frei. Programm folgt.
Im Klub-Bar neues Programm.

Günstig. Einkauf
von Krawatten, Hemden, Hüten, Rappen, Sacktüchern, Strümpfen, Spazierstöcken und Parfümerien im Modegeschäft
B. Veselnic & Co.
Maribor, Gosposka ulica 26.
Die schönsten Neuigkeiten.

Deutsches 4047
Kinderstubenmädchen
wird zu einem dreijährigen Kinde per sofort oder mit 1. Mai aufgenommen. **Offerte** mit Gehaltsansprüchen sind sofort gleich zu richten an **Frau Emil Kraus** **OHjek, Desalijeva ulica br. 24.**

Einige Waggon Sutter- und Anbau-Kartoffel sind billig abzugeben. Nähere Auskünfte erteilt **Julio Hoffmann, Cakovec, Tel. 31.** 4060

Kinderpflegerin, nur mit guten Referenzen, wird zu einem fünfjährigen Mädchen und **Eduglina für Zagreb** prompt gesucht. **Anträge** mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an **Berthold Neumann, Zagreb, Poljak 17.** 4097

Einzig und allein der Schnellkobern-Tauber Patent a.
"Heureka"
geben momentan **heißes, warmes oder laues** Wasser. Zu haben beim **Besitzer Marko Nerat, Slovenska ulica 12.** Dort selbst sieht man auch alle **Apparate in Funktion: 1639**

PALMA

Kautschukabsätze und Kautschuksohlen
tragen Kinder und Erwachsene weil dieselben dauerhaft billig und angenehm zu tragen sind.

Gasthaus zu den drei Teichen
Donnerstag, 1., und Sonntag 4. Mai 1924 erstklassiges **SALON-KONZERT**
Beginn 15 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet der **Gastwirt.**

Ueberfließungsanzeige!
Internationale Spedition STEVO TONCIC MARIBOR
übersiedelt mit ihren **Kanzleien** von der **Aleksandrova cesta 76** in die **Alexandrova cesta 44, 2. St. vis-a-vis Hotel Meran 3996 Telephone 230.**

Warnung!
Es wird herumgesprochen, daß ich die Ware, welche ich im Jahre 1923 auf der Mariborer Gewerbe-Ausstellung ausgestellt hatte, angeblich in Wien gekauft habe. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist, daß die ausgestellte Ware in meiner Werkstatt erzeugt wurde, wofür ich auch Zeugen beiste. Ich erlaube mir dem **P. T. Publikum** bekannt zu geben, daß ich alle Arten von **Herren- und Damenwäsche** zur Ausführung übernehme, ebenso **Vorhänge a-jour, Strickereien, Endereien, Vordruckereien** lambouriert, zugleich werden **Knöpfe** gepreßt; ferner **Monogramme** lambouriert von **Din. 0'50**, gestrichelt von **Din. 1'50** aufwärts. Ich garantiere eine rasche und solide Ausführung zu **billigsten Preisen.** **Josipina Betonja, Maribor, Aleksandrova cesta 23, Eingang durch den Hof, 1. Stock.**

Versteigerungs-Edikt.
Freitag, den 2. Mai 1924 um 15 Uhr werden in Maribor, **Meljska cesta 56** verschiedene **Möbel, Bilder, eine Stoduhr** und **Stahlfangen** öffentlich versteigert. Eine halbe Stunde zuvor können die Gegenstände besichtigt werden.
Notar Dr. Birbas, als Gerichtskommissär.

Sandalen (mit doppelter Sohle) **Ruderleibchen** **Regenmäntel**
Schirme, Strümpfe, Schuhe, Spazierstöcke, Hüte u. s. w. kaufen Sie am billigsten bei **Jakob Lab, Glavni trg 2.** 4001

Größtes Lager von Garten- u. Veranda-Korbmöbeln, sowie aller Arten Korb- und Siebwaren und Kinderwagen. Sessel werden mit Rohr eingeflochten.
Jos. Antloga, Maribor, Trg svobode 3775 (früher Sofienplatz).

Der Krieg,

wie er war und wie er sein dürfte.

Die Zerstörungen und bösen Folgen des letzten Krieges sind noch nicht überwunden und doch mehren sich die Anzeichen, daß die Völker zur Lösung ihrer Streitfragen noch immer lieber zu den Waffen greifen würden als sich der Entscheidung eines Schiedsgerichtes zu beugen. Wozu wären denn „die Armeen da“, sagte Iehsin Herr Trojki, als er um seine Auffassung über den bekarabischen Konflikt befragt wurde.

Um sich eine Vorstellung über den Verlauf und über die Kampfweise im nächsten Kriege zu machen, muß man immer auf die Erfahrungen der letzten zurückgreifen, denn diese sind es, die nicht nur entscheidenden Einfluß auf die Organisation der Heere und ihre Ausbildung üb, envielmehr bilden sie auch eine der wichtigsten Prämissen für die Kriegsvorbereitungen und für die Kriegsführung im allgemeinen.

Die Heere, die in den Weltkrieg zogen, waren alle im Geiste der rücksichtslosesten Offensiv für den Bewegungskrieg erzogen, ihre Hauptmassengattungen waren die Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Die Möglichkeit eines Stellungskrieges wurde wohl geahnt aber nicht in dem Maße vorausgesehen, wie er sich in der Folge entwickelte.

Jedenfalls darf als charakteristisch hervorgehoben werden, daß der Bewegungskrieg in diesem Kampfe nur eine Episode war, während der Stellungskrieg dem furchtbaren Ringen den wahren Stempel aufprägte.

Die Rückwirkungen dieser Entwicklung auf die Bedeutung der Waffengattungen, ihre Ausrüstung und Kampfweise waren ganz bedeutend, zumal auch das eben im Aufschwung begriffene Luftfahrtwesen mit immer größerem Eifer und nicht nur zu Aufklärungszwecken, sondern auch als Kampfmasse in den Dienst des Krieges gestellt wurde.

Die Trägerin des Kampfes blieb nach wie vor die Infanterie, doch ihre Aktionsfähigkeit wurde in solchem Maße von der Artillerie und anderen Hilfsmitteln — Tanks und Aeroplanen — abhängig gemacht! Die Kavallerie verlor ihre Bedeutung als Kampfmasse vollkommen, dafür stieg der Wert der Artillerie, so daß die artilleristische Ueberlegenheit als Verteidigung für jeden Erfolg geradezu notwendig war.

Als wichtigste Erfahrung muß aber hervorgehoben werden, daß mit dem Zeitpunkt angefangen, als der Stellungskrieg einsetzte, ein neues Element — die Technik — eingriff. Nicht die Techniker am Kampffeld, sondern die in der Hinterlande in den Laboratorien und in den Arsenalen arbeitenden Techniker, sie waren es, die immer neue Kampfmaschinen und jene furchtbaren Kampfmittel erfanden, unter deren vernichtender Wirkung der Weltkrieg seinen Abschluß fand.

Die Entscheidung im Weltkriege stellt sich demnach als gigantisches Ringen, der sich feindlich gegenüberstehenden Techniker dar, die mit ihren Erfindungen und mit den Mitteln, die ihnen die Heimat zu bieten vermochte, einen Kampf inszenierten, der an Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit nichts mehr zu wünschen übrig ließ. Die Infanterie, die Königin der Waffen, hatte nun den Beruf, nach gefallener Entscheidung die Erfolge einzuheimsen und sicherzustellen.

Diese, nur in ihren Hauptzügen skizzierten Erfahrungen berühren fast alle Gebiete der militärischen Tätigkeit und bieten eine so reiche Quelle des Studiums, das mit seinen Folgerungen den Rahmen eines Zeitungsartikels weit überschreiten würde. Nur folgende wesentliche Änderungen, die schon beim Ausbruch des nächsten Krieges in die Erscheinung treten dürften, seien hervorgehoben.

Die Rolle, die im letzten Kriege der Kavallerie als Aufklärungswaffe zugeordnet war, dürfte der Luftflotte zufallen, doch mit dem Unterschiede, daß die Aktionsfähigkeit dieser Waffe in jeder Beziehung viel größer sein wird. Die Luftflotte ist nicht nur beweglicher und viel rascher, sie sieht auch mehr und kann ungleich wirksamere Zerstörungsmittel mitführen als die Kavallerie. Die ersten Kämpfe dürften sich demnach in der Luft abspielen und die Abwehr von Luftangriffen wird auch bei wichtigen Objekten, tief im Hinterlande besondere Maßnahmen notwendig machen.

Die Anwendung giftiger Gase als Kampfmittel dürfte im nächsten Kriege zur Regel werden und die Notwendigkeit, sowohl die Kämpfer als auch die Arbeiter in militäri-

sehen Werkstätten vor ihrer Wirkung zu schützen, wird Gegenstand eines beständigen Studiums, die Gasmaske aber Ausrüstungsstück und ihre Anwendung und Behandlung eine Sache der Ausbildung werden müssen.

Das Flugzeug und das Luftschiff mit ihrer Fähigkeit, durch Sprengmittel, Brandstoffe und Giftgase auch im Hinterlande, in der Nährbasis des Krieges, als Kampffaktor zerstörend aufzutreten, werden dem Zukunftskriege das besondere Gepräge geben und den Techniker vor die Aufgabe stellen, Mittel zu erfinden, um die Wirkungen dieser Kampffaktoren abzuwehren und unschädlich zu machen.

Der Luftangriff und seine Abwehr, das sind die in der Zukunft von den Kriegstechnikern zu lösenden Probleme und der Stärkere von beiden wird die größeren Chancen für den Erfolg für sich haben. Wer kann bei einem solchen Stande der Dinge daran glauben, daß das Heil des Vaterlandes davon abhängt, ob es gelingen wird, die Kriegswirtschaft im Innersten des Reiches zu zentralisieren? Der natürliche Instinkt empfindet in diesem Falle eine mögliche Dezentralisation.

Ob dem Bewegungskriege auch bei künftigen Zusammenstöße eine solche Bedeutung zukommen wird, wie zu Beginn des Weltkrieges, bleibt eine Frage. Die Vorteile, die er geboten, stehen in keinem Verhältnisse zu den Nachteilen, die er gezeitigt. Die furchtbaren Verluste gleich in den ersten Tagen, dann die Reparationen und dazu das Odium des Friedensbruches! Wenn es nicht darauf ankommt, ein bestimmtes Gebiet zu erobern und zu besetzen, so scheint es, daß im künftigen Kampfe die Grenze der Schaulplatz der Austragung werden dürfte.

Die Wahlkampagne in Frankreich.

—tz. Paris, 27. April.

In der Provinz wie in der Metropole hat das vorbereitende Trommelfeuer eingesetzt. Hinter dem Vorhang vollzieht sich, langsam, mühevoll, von tausend Ränken durchkreuzt, die Aufstellung der Listen. Die Parteidisziplin scheint auf ein Minimum gesunken zu sein. Die Truppe hält nicht mehr zusammen. Persönlicher Ehrgeiz, persönliche Rivalität durchbricht fast überall die Schranken der Parteidoktrin. Jeder Tag bringt neue Zersplitterung, und was gestern noch festgefügt Blut erschien, liegt heute in Scherben. Schauen wir uns etwa bei den Sozialisten um: Revolutionäre, geeinigte (S. F. J. D.), unabhängige, „französische“, radikale. Ohne die kommunistisch angehauchten fünf verschiedene Spielarten. Nicht viel besser sieht es bei den Radikalen, dem demokratischen Zentrum, den Rechtsrepublikanern, den Liberalen und den Royalisten aus. Elemente trennen und verbinden sich mit verblüffender Schnelligkeit. Auf ein Haar hätte z. B. der Ultrarationalistische Clemenceau André Tardieu ein Wahlbündnis geschlossen mit dem linksradikalen Herviotfreund Franclin-Bouillon. Cokrat und Reibel, gestern noch die treuen Mitarbeiter Poincarés, marschieren heute Arm in Arm mit dessen unerbittlichsten Feind. In Paris kandidiert der Oheim Millerands auf der royalistischen Liste. Wie würden die Pariser Blätter schreiben, wenn ein Vetter zwanzigsten Grades des Reichspräsidenten mit Herrn Wulle ginge! In der Meuse steht eine Loucheurliste gegen eine Maginotliste. Loucheur und Maginot arbeiten in Paris als Minister Hand in Hand . . .

Noch immer zögert Herr Poincaré, auf welches Pferd er „gagnant“ setzen soll. Das blochnationale erscheint ihm wohl zu altersschwach, das radikale zu kapriziös. Am liebsten würde er ja seinen eigenen Stall öffnen und einen Poincaré-Memner laufen lassen. Vielleicht auch läuft dieser schon unter der Jonnart-Elitette. Besonders in der Provinz riecht es stark nach der Präzedenzparole: „Konzentration der beiden Zentren. Krieg allem Extremismus, Friede allen Mitteln.“

Während Tardieu in seinem arg gefährdeten Wahlkreis vor den Toren der Metropole eine schimpfliche Allianz mit den Poincaristen eingehen muß, operiert seine graue Eminenz Mandel drunten in der Gironde auf eigene Faust. Er hat die Sache echt amerikanisch organisiert: zehn Flieger stehen in seinen Diensten, täglich werden Hunderttausende von Wahlzetteln über die Dächer gestreut, und bei klarem Himmel ziehen sich

riesige Rauchstreifen über der guten Stadt Bordeaux hin: Mandel. Kann es für die katholische Bevölkerung der Gironde einen greifbareren Beweis dafür geben, daß der Kabinettschef des Tigers wirklich, wie ja auch der Erzbischof meint, vom Himmel erkoren ist zur Rettung Frankreichs?

Alle Parteien des bloc national, von wenigen Querschnitten abgesehen, stehen unter der Fuchtel Billiets, des allmächtigen Schätzverwalters der „Union des Interets Economiques“. Sämtliche Listen, an deren Kopf das Wort „national“ steht, mühten ihm vorgelegt werden. Der Herr Senator Billiet will sein Geld nicht umsonst ausgeben. Er steckt seine Schätze nicht in Unternehmungen, die nicht von vornherein mündelsicher sind. Er gerät darob nicht selten in heftigen Konflikten mit Leuten, die zwar viel von Politik, aber wenig oder gar nichts vom Geschäft verstehen. Ein solcher Mann ist z. B. Poincaré. Seit Wochen wird am Quai d'Orsay und in der Privatwohnung des Ministerpräsidenten in der rue Dominique (im Gegensatz zu seinen Vorgängern weigert sich bekanntlich Poincaré, sie aufzugeben) um Namen und Zahlen erbittert gerungen, und fast immer ist es Herr Billiet, der den Sieg davonträgt. Man sagt, daß diese persönliche Erfahrung von der Suprematie der finanziellen „Belange“ viel dazu beigetragen habe, den Lotharinger auch in den Fragen der Außenpolitik zu einer etwas milderen Auffassung zu befähigen. Wenn das nicht schon die Herren Morgans und Lazare Brothers besorgt haben, deren Methoden von denen Billiets nicht wesentlich verschieden gewesen sein dürften.

Das größte Loch in den Beutel des Herrn Buiet wird wohl der Ankauf des Eifelsturmes gemacht haben. General Ferris ist ein eifersüchtiger Soldat, der seine Mission droben auf dem dritten Stock, wo die drahtlose Station untergebracht ist, verflucht ernst nimmt. Es wird kein leichtes Stück Arbeit gewesen sein, ihn davon zu überzeugen, daß für den Augenblick die Wohlpolitik wichtiger sei als militärische Meldungen. Aber Herr Billiet sagte, und heute macht droben in luftiger Höhe Wind und schön Wetter der Herr Blochmann Privat, der tagtäglich Generalstabsmeldungen über die Operationen und Siege der mit der „Union“ verbündeten Parteien in die Welt hinaus sendet.

Die chinesische Frau.

Französischer Vorrath stellt im „Journal des Debats“ die Behauptung auf, die Wichtigkeit sei die Blüte der Zivilisation und daher das Kriterium des Grades derselben. So plaudert auch er über chinesische Weiblichkeit. Wie aus einem chinesischen Briefe von Kon-Hong-Ming hervorgeht, ist das Ideal eines chinesischen Weibes mit vier Tugenden ausgestattet, die Charakter, Konversation, Aussehen und Beschäftigung betreffen. 1. Die schönen Eigenschaften eines Weibes bestehen nicht in außerordentlichen Talenten, es soll auch keine besondere Intelligenz sein, sondern: Bescheidenheit, Frohsinn, Keuschheit, Standhaftigkeit, korrektes Benehmen und vollendete Manieren. 2. In ihrer Konversation zeichnen sich ideale chinesische Frauen nicht durch Veredsamkeit, sondern durch feine Wahl der Worte aus: niemals gebrauchen sie eine grobe Sprache. Sie verstehen im richtigen Augenblick zu sprechen und zu schweigen. 3. Sie sind auf peinliche Reinlichkeit ihres Aeußeren und auf ein korrektes Verhalten bedacht. 4. In ihren weiblichen Verrichtungen trachten sie, keine Zeit durch Lachen zu verlieren. Mit Gemäßigkeit schalten und walten sie in ihren Gemächern oder sie sind in der Küche mit dem Zubereiten gesunder Nahrung beschäftigt, mit besonderer Berücksichtigung der Gäste.

Folgendes aber müssen die chinesischen Frauen vor allem befolgen: Ist eine Tochter ledig, so muß sie für ihren Vater leben; ist sie verheiratet, so lebt sie für ihren Mann, und ist sie Witwe geworden, so hat sie sich ihren Kindern zu widmen.

Auf eine Frage, ob die Chinesen tatsächlich daran glauben, daß das Weib keine Seele besitze, antwortete der gelehrte Chiese: „Wir sind weit davon entfernt, zu glauben, das Weib hätte keine Seele, aber wir sind fest davon überzeugt, daß das chinesische Weib kein Jö besitzt.“

Der mächtigste Tunnel der Erde. Eines der großartigsten Werke, die Menschenhand bis jetzt geschaffen, geht im Süden Frankreichs langsam zu Ende. Es handelt sich um die gewaltigen Arbeiten im Rhonebett, die sowohl der Schifffahrt neue Möglichkeiten eröffnen, als auch mächtige Wasserkräfte nutzbar machen und umfangreiche Bewässerungsanlagen schaffen sollen. Technisch der interessanteste Teil dieser Arbeiten, die seit 1910 ununterbrochen weitergeführt werden, bildet der Kanal, der die Rhone mit Marseille verbindet. Er beginnt im Hafen selbst, folgt dann fünf Kilometer weit der westlichen Uferlinie, innerhalb eines künstlichen Damms, und stößt jenseits des Love-Hafens auf ein gewaltiges Bergmassiv: den Rove. Es blieb nichts weiter übrig, als einen Tunnel zu graben, der, was die ausgeworfenen Steinmassen angeht, auf Erden nicht seinesgleichen hat. Die lichte Weite beträgt nicht weniger als 300 Quadratmeter, die fortgeschrittenen Massen bilden einen Berg von 2.300.000 Kubikmeter Boden, gegen 770.000 Kubikmeter beim Löschbergertunnel, 1 Million Kubikmeter beim Sant Gotthard, 1.600.000 Kubikmeter beim Simplon. Weite und Tiefe des Kanals gestatten ein Befahren mit den größten Frachtdampfern. Von besonderer Bedeutung ist, daß der Wasserweg von Mühlhausen nun kürzer ist nach dem Mittelmeer als nach der Nordsee, wodurch nach den Worten des provisorischen Berichtes „Italien sein Gesicht nach Süden wenden kann“, indem es sich von Belgien und Holland immer mehr und mehr unabhängig macht.

Die Entwicklung der Radioindustrie. Die Entwicklung der französischen Radioindustrie hat in den letzten fünf Jahren ganz erstaunenswerte Fortschritte gemacht und bedroht in den meisten Ländern, ganz besonders durch die Billigkeit ihrer Konstruktionen, die englische und amerikanische Konkurrenz. Paris selber bildet ein radioelektrisches Zentrum ersten Ranges, und die neu eröffnete Station Clichy ist gegenwärtig die leistungsfähigste und mächtigste der Welt. In der Tschechoslowakei ist die einzige nennenswerte Radiogesellschaft mit französischem Kapital finanziert, und die neue Station in Prag wird mit französischen Apparaten ausgestattet. In Jugoslawien ist eben an eine französische Gesellschaft eine Art Monopolkonzession gewährt worden. Bukarest und Brüssel arbeiten mit französischem Geld und französischen Apparaten. In Italien besitzt eine französisch-italienische Gesellschaft das Monopol, und die Station von Costano wird mit französischen Apparaten ausgestattet. In Kowno ist eben eine französische Station eröffnet worden. Polen arbeitet mit französischem Kapital. In China und Japan ist es den Franzosen gelungen, in die großen Syndikate einzutreten, die in Peking und Tokio die Installationen vornehmen werden. Selbst in Südamerika, in Argentinien, Brasilien und Kolumbien, die bisher dem französischen Einfluß gänzlich entrückt waren, hat eine Pariser Kapitalistengruppe festen Fuß gefaßt, und die Konzeptionsverhandlungen nähern sich ihrem Abschluß.

Radiotelephonie und Weltsprache. In Amerika besteht seit etwa einem Jahre eine ernste Bewegung zur Einführung einer internationalen Verkehrssprache. Insbesondere die Radiotelephonie wird eine solche Sprache zur Notwendigkeit machen. In Boston wurde im Vorjahre ein sogenannter Ido-Radio-Klub gegründet, der sich die Verbreitung des Ido, einer verbesserten Form der Esperanto-Sprache, zur Aufgabe gestellt hat. Der Ehrenpräsident des Klubs ist E. F. Alexander, der Hauptingenieur der „Radio Corporation of America“, der die Ido-Sprache, wie er sich selbst geäußert, ohne Vorstudien das erstmal lesend verstanden habe. Auch in England besteht heute schon ein Ido-Radio-Klub. Das Ido oder Reform-Esperanto gewinnt auch in deutschen Ländern immer mehr Freunde. Beweis dessen ist das Erscheinen einer neuen Ido-Zeitschrift (Germana Idisto) in Frankfurt a. M. (Verlag Englert und Schloffer.) Ido zeichnet sich durch leichte Erlernbarkeit, Sprechbarkeit und Wohlklang gegenüber Esperanto aus, weshalb auch seine schönen Erfolge trotz des großen Ansehens der „neuschlebe“-Sprache Jamenhofs.

Ein Streikford? Alle Ausschüßen. Dem Weltstreik für den längsten Streik der Weltgeschichte zu schloßen, haben die Mitglieder der „National Union of Distributive and Allied Workers“, die wochen in Osnabrück tagten. Sie nahmen eine Resolution an, wonach alle Gruppen dieser großen Gewerkschaft aufgefordert werden, dem 140 Mitglieder, die seit zweieinhalb Jahren in Bischofswald in Streik stehen, weiterhin ihre finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Zum neuen Zolltarif.

Von Dr. Cvetko Gregorić, Sekretär der Zentrale jugoslawischer Industriellenverbände in Belgrad.

(Schluß.)

(Siehe »Marburger Zeitung« Nr. 95, vom 25. April 1924.)

Die Tatsache, daß in unserem Lande die Zölle nicht einschließlich des Effektivagios entrichtet werden, hatten eine Ueberflutung mit ausländischen Produkten auf Rechnung unserer gewerblichen und industriellen Bestrebungen zur Folge, der Staat aber verlor dadurch große Summen von Zolleinnahmen. Den importierenden Staaten wird auf diese Art eine Erleichterung geschaffen, für die wir keine Gegenkonzession herauschlagen konnten, nachdem unser Export gezwungen wird, seine Zollabgaben an das Ausland im Verhältnis zur effektiven Goldparität zu erledigen.

Unsere niedrigen Zollsätze ermöglichen die Konkurrenz des Auslandes, das Dumping; ausländische Erzeugnisse werden franko jugoslawischer Markt zu billigeren Preisen abgestoßen, als im Lande der Provenienz. Einige Industriezweige sind mehr oder weniger ständig dem Dumping ausgesetzt, u. a. namentlich die schwere Eisenindustrie und die Schuhfabrikation.

Die einzige Begünstigung, die unserer Industrie zuteil wurde, ist die Befreiung von der Zollabgabe bei der Einfuhr gewisser Rohprodukte, Halbfabrikate, Maschinen (Werkzeug), Hilfsmittel auf Grund des Zirkularen C—br. 61.602/20, sowie die Einführung von jenen Schutzzöllen, die Ausfuhr gewisser Rohstoffe behindern. Aber auch diese Begünstigungen sind nicht imstande, den ungenügenden Zollschutz nur einigermaßen zu ersetzen.

Die Ausfuhrzölle auf landwirtschaftliche Vollerzeugnisse, wie Mehl, Fett, Fleischprodukte, Häute usw. behindern bezw. erschweren in bedeutendem Ausmaße unseren Export; unser Fettexport betrug im Jahre 1921 1234 Tonnen, 1922 nur mehr 914 Tonnen und 1923 — das Jahr mit 10 Monaten gerechnet — kaum 258 Tonnen.

Unser System der Ausfuhrzölle ermöglicht es im Vereine mit anderen Umständen, daß beispielsweise Oesterreich unsere Schweine für die Salamifabrikation verwendet, währenddessen können aber unsere Salamierzeugnisse nicht auf den österreichischen Markt gelangen. Magyaren vermahlen enorme Mengen unseren Getreides und exportiert diese Mahlerzeugnisse in Staaten, die unserem Mehl export nicht der oder nur sehr schwer zugänglich sind. Andererseits wurden die jugoslawischen Einfuhrzölle auf Fett und Mehl derart herabgesetzt, daß die Auslandsware unbehindert und auf Kosten unserer Produktion hereingelangt, die sich infolge der verteuerten Rohstoffe höher stellt als bisher.

Die Ausfuhr gewisser Artikel — darunter befinden sich verschiedene, unserer Industrie unbedingt notwendige Rohstoffe — sowie der Import von ausschließlichen Industrieprodukten müßte auf Grund besonderer Bewilligungen gedeutet werden.

Durch dieses System ist die Möglichkeit gegeben, Import und Export gewisser Artikel nach den jeweiligen Marktverhältnissen zu regulieren. Bei der Regulierung dieser Fragen steht den Industriellenkreisen die besondere Ingerenz zu. Beispielsweise sei angeführt, daß in Oesterreich, Magyaren, Rumänien und der Tschechoslowakei jede Ausfuhr von Rinderhäuten in rohem Zustande verboten ist. In Oesterreich wird die heimische Papier- und Pappe-Industrie dadurch geschützt, daß die Ausfuhr von Zellulosehölzern einfach unterbunden erscheint. In der Schweiz werden Einfuhrbewilligungen für Gerbhäute nur dann erteilt, wenn die heimische Fabrikation den Inlandsbedarf nicht einzudecken vermag. Das Einfuhrverbot für Emailgeschirr gilt in Oesterreich, Magyaren, Rumänien und der Tschechoslowakei.

Eine weitere Begünstigung der Auslandsindustrie sind namentlich die besonderen, erniedrigten Eisenbahntarife für den Auslandsexport. Außerdem wird die Auslandsindustrie vielfach mit Exportprämien beteiligt, in Oesterreich ein Teil der metallurgischen Industrie, in Italien die Textilbranche. Unsere Industrie genießt all diese Begünstigungen nicht.

Wohl aber ist es unseren Industriellen noch erschwert, ihre Erzeugnisse in jene Länder zu exportieren, die mit der gleichen Ware auf jugoslawischen Märkten konkurrieren (Emailgeschirr, Peronosporaspritzen, Mehl und Gerbhäute). Aus dem Angeführten geht hervor, wie wenig die Regierung zum Schutze unserer Industrie getan hat. Der Effekt ist: Einschränkung der Betriebe, eine kaum 20 bis 50% Kapazität und somit Verteuerung der Produktion. Die Ware fremder Provenienz wird eingeführt, der Dinar wandert ins Ausland, und der jugoslawische Konsument unterstützt die fremde Arbeitskraft und bezahlt seine Steuern dem ausländischen Finanzminister.

Vom neuen Zolltarif wird der schnellst erwartete Schutz für unsere Industrie und die Möglichkeit intensiver Betätigung und die Möglichkeit intensiver Ausbeutung der Unternehmen erwartet. Da wir vor Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich und der Tschechoslowakei stehen, ist der neue Zolltarif von doppelter Wichtigkeit.

Die Rückkehr zur Goldwährung.

Von Professor Gustav Cassel, Stockholm

Die erste Frage, die wir uns stellen müssen, wenn wir das Problem der Wiederherstellung der Goldwährung in Angriff nehmen wollen, ist natürlich die: Hat der Wert des Goldes selbst nunmehr eine solche Stabilität, daß das Gold als allgemeine Unterlage für die Währungen der Welt geeignet ist? Im letzten Dezennium haben wir gesehen, wie das Gold bis auf 40% seiner früheren Kaufkraft herabging, um später, dank der Deflationspolitik der Vereinigten Staaten, wieder auf etwas über 60% zu steigen. Gegenwärtig ist die Kaufkraft des Goldes bestimmt von der Kaufkraft des Dollars und das Gold hat eine Wertstabilität nur in dem Maße, wie die Bankpolitik der Vereinigten Staaten dem Dollar eine Wertstabilität sichert.

Es wird von vielen Seiten, besonders in England, geltend gemacht, daß das Gold unter solchen Umständen nicht den festen Wert hat, den man voraussetzen muß, wenn man seine Valuta an das Gold binden soll. Man meint ferner, daß die absolute Abhängigkeit des Goldes von der amerikanischen Valutapolitik eine große Unsicherheit mit sich bringt, da man niemals voraussagen kann, welche Einflüsse sich mit Bezug auf die amerikanische Geldpolitik geltend machen werden. Die Leitung des amerikanischen Bankwesens hat sich aber viel effektiver gezeigt als diese Kritiker sich vorgestellt haben. Nach dem großen Deflationsprozeß ist man schon in der Mitte 1922 zu einer Stabilisierung gekommen, die, besonders in Anbetracht der sehr abnormen Verhältnisse, einfach als musterhaft bezeichnet werden muß. Tatsächlich hat die Kaufkraft des Dollars seit dieser Zeit nicht um mehr als 3% unter oder über seiner Durchschnittslage geschwankt.

Es fragt sich aber, ob eine Aufrechterhaltung dieser Stabilität möglich sein wird bei der großen Zufuhr von Gold nach Amerika. Die Ansicht ist ziemlich verbreitet, daß der Goldüberfluß in Amerika zu einer Erweiterung der Kreditgebung zwingen wird, wodurch das Preisniveau in die Höhe getrieben werden müßte. Man darf aber dieser Betrachtungsweise nicht zu große Bedeutung beilegen. Ohne Zweifel könnte die jetzige Goldversorgung Amerikas als Unterlage für ein wesentlich höheres Preisniveau dienen. Die Zurückhaltung in der Kreditgebung hat aber gute Gründe. Der jetzige Goldüberfluß ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine zufällige Erscheinung und in relativ kurzer Zeit, sagen wir in einem Dezennium, wird bei der jetzigen niedrigen Goldproduktion unvermeidlich eine ausgeprägte Goldknappheit hervortreten. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die wie bekannt in Amerika schon gegenwärtig sehr kräftig ist und an welcher wohl auch Europa teilnehmen muß, wenn mal den politischen Verhältnissen eine wirtschaftliche Aufblüte gestattet werden sollte, muß auch bei gleichbleibendem Preisniveau immer größere Ansprüche an die Goldversorgung stellen. Würde dazu eine allgemeine Rückkehr zur Goldwährung kommen, so würden wir vor eine Goldknappheit gestellt werden, bei der

auch die Aufrechterhaltung des jetzigen amerikanischen Preisniveaus nicht länger ganz leicht wäre. Es kann unter solchen Verhältnissen eine kluge Politik für Amerika sein, das überflüssige Gold bis auf weiteres aufzuspeichern und nicht zu einer Erhöhung des Preisniveaus zu verwenden, die später wieder eine Senkung veranlassen müßte. Es konnte 1920 ohne Zweifel in Frage gestellt werden, ob die damalige gewaltsame Deflationspolitik Amerikas vernünftig war, und ob es nicht klüger gewesen wäre, bei der Herabdrückung des Preisniveaus etwas mäßiger vorzugehen. Nachdem aber das Preisniveau bis auf seine jetzige Höhe herabgedrückt worden ist, tritt das Interesse der Stabilität in den Vordergrund. Die jetzige Goldversorgung Amerikas ist nicht so übermäßig reichlich, und die gewaltige Goldzufuhr der letzten Jahre hat wahrscheinlich nicht die Dauerhaftigkeit, daß die Beibehaltung des gegenwärtigen Preisniveaus als eine Unmöglichkeit betrachtet werden muß. Uebrigens muß bemerkt werden, daß bei einer Geldzirkulation von etwa 5 Milliarden Dollars eine Preissteigerung von 1% schon Platz für eine Goldzufuhr von 50 Millionen Dollars gibt und daß deshalb eine vom Goldüberfluß bewirkte Preissteigerung, wenn sie auch kommt, keinen allzu großen Umfang haben müßte.

Im ganzen kann Amerika deshalb bei seiner jetzigen Stabilisierungspolitik beharren. Der Wert des Goldes scheint unter solchen Verhältnissen so gute Stabilität zu besitzen, daß andere Länder ohne allzu großes Risiko zur Goldwährung zurückkehren können. Das Risiko liegt wohl für die nächste Zeit überwiegend in der Richtung einer kleinen Steigerung des allgemeinen Preisniveaus. Eine solche wird keinem Lande ernste Schwierigkeiten machen und jedenfalls nicht Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung der Goldwährung. Die kommende Goldknappheit und der Preisfall, den sie vielleicht bringen wird, liegen in der Zukunft.

Eine Rückkehr zur Goldwährung erfordert nicht, wie man sich manchmal vorzustellen scheint, einen besonderen Reichtum des betreffenden Landes und die Goldwährung ist in keiner Weise als ein Luxus anzufassen, den sich nur die wohlhabendsten Länder gönnen können. Der Uebergang zur Goldwährung erfordert nur einen stabilen inneren Geldwert. Wenn diese Bedingung erfüllt ist, kann auch der Dollarkurs bei einigermaßen geschickter Bankpolitik festgelegt werden. Die Valuta hat dann eine bestimmte Goldparität und ist immer austauschbar gegen Gold in einem Wertverhältnis, das in der unmittelbaren Nähe der Parität liegt. Und das ist eben das Wesentliche bei der Goldwährung.

Schweden ist am 1. April zur Goldwährung zurückgekehrt. Seit anderthalb Jahren ist eine schwedische Krone in praktischer Parität mit dem Dollar gewesen. Die Wiederherstellung der Goldwährung bedeutet unter solchen Verhältnissen nur eine Festlegung der Valuta bei der Goldparität, also einen bestimmten Beschluß, die einmal gewonnene Parität unveränderlich aufrecht zu erhalten. Ein solcher Beschluß soll nicht als ein kühnes Experiment betrachtet werden. Im Gegenteil, er dürfte die praktische Aufrechterhaltung der Parität in nicht unbeträchtlichem Maße erleichtern, indem er mit einmal alle Spekulation auf Abweichungen der Valuta von ihrer Parität ausschaltet. In Schweden hat sich dies besonders deutlich gezeigt. Der doppelte Dollarkurs mit einem Bankkurs für die »legitimen« Bedürfnisse u. einem höheren Marktkurs für die »Spekulation« war ein ungesunder Zustand, der nur existieren konnte bei einer gewissen Unsicherheit mit Bezug auf die Zukunft der Währung. Sobald der Uebergang zur Goldwährung angekündigt wurde, verschwand dieser Zustand und alle Bedürfnisse konnten bei dem Bankkurs befriedigt werden. Es lohnte sich nicht länger auf einen steigenden Dollarkurs zu spekulieren. Es ist sehr zu wünschen, daß die schwedische Goldwährung mit der Klarheit und Festigkeit gehandhabt wird, daß sie ohne jede Schwierigkeit aufrechterhalten werden kann. Das Beispiel Schwedens würde dann den Weg erleichtern für die Einführung der Goldwährung in anderen Ländern, sei es für solche Länder wie Holland und die Schweiz, die wohl die alte Goldparität wiederherstellen könnten, oder für Län-

der, deren Valuta schon eine gewisse Stabilität auf einem niedrigeren Kaufkraftsniveau erreicht haben, und die deshalb eine neue, dieser Lage angepaßte Parität wählen sollten.

Offenbar wird die Goldwährung eine um so bessere Währung, je mehr Länder sich zu ihr anschließen. Die Wertstabilität des Goldes muß natürlich wachsen, wenn das Gold wieder die Unterlage für eine Menge verschiedener Währungen wird. In dieser Beziehung spielt Englands Rückkehr zur Goldwährung die weitaus größte Rolle. Es ist sehr zu bedauern, daß diese Rückkehr so lange verzögert worden ist. Was im Wege steht, ist nur, daß England ein etwa 10% höheres Preisniveau als Amerika hat. Das ist aber wesentlich eine Folge der englischen Preissteigerung in den letzten Monaten, welche wohl verhältnismäßig leicht etwas zurückgeschraubt werden könnte. Englands Rückkehr zur Goldwährung würde die Vorherrschaft der Goldwährung in der Welt sichern, und die übrigen Länder könnten sich dann nicht lange von der Goldwährung ausschließen.

Für die weitere Verbreitung der Goldwährung spielen Frankreich und Deutschland die größte Rolle.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialisierung in der Praxis. Die Schuhfirma Bata in Zilina, die heute die größte Schuhfabrik der Tschechoslowakei ist, beteiligte ihre Arbeiter am Reingewinn, und zwar, erklärte der Chef der Firma, habe er dies getan, um die Produktion zu steigern. Die Arbeiterzahl soll in absehbarer Zeit auf das Zehnfache erhöht werden. Die Arbeiter wurden seitens der Firma aufgefordert, sich mit Kapital an dem Unternehmen zu beteiligen. Es werden Beteiligungen bis zu 10.000 Kč gegen 10prozentige Verzinsung entgegengenommen.

Aus der tschechoslowakischen Kunstseidenindustrie. Die erste böhmische Kunstseidenfabrik Theresienthal erlitt im letzten Geschäftsjahr einen Verlust von ungefähr 11 Millionen Kronen. Zur Deckung dieses Verlustes beschloß die Generalversammlung eine Kapitalreduktion auf 8 Millionen Kronen und eine Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 20 Millionen.

Der österreichische Silberschilling. Ein ansehnlicher Teil des österreichischen Hartgelds ist bereits fertig; von den Geldsorten zu 100, 200 und 1000 Kronen sind schon größere Vorräte vorhanden. Im Frühsommer dieses Jahres wird auch die österreichische Silbermünze — der Schilling — von dem vorläufig 6 Millionen Stück ausgeprägt werden sollen, zur Ausgabe gelangen.

Eine schwimmende Mustermesse. Der ehemalige österreichische Reichstagsabgeordnete Max Friedmann und der Präsident der »Intag«, Hofrat Matteusch, beabsichtigen in Wien, unter der Firma »Donau-Propaganda-Messeschiff A. G.« eine Unternehmung ins Leben zu rufen, welche auf eigenen Schiffen und mit eigenem Begleitpersonal auf der Donau und im Schwarzen Meer, inklusive der Türkei, Mustermessen veranstalten soll. Die Gesellschaft soll ihren Sitz in Wien haben und wird mit einem Kapital von 4 Milliarden österreichischen Kronen ausgestattet sein. Diese schwimmende Messe dürfte eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Annäherung der an der Donau liegenden Staaten haben.

Landwirtschaftliche Produktion der Vereinigten Staaten. Das Departement of Agriculture schätzt den Gesamtwert der Bodenprodukte und tierischen Produkte, die während des Jahres 1923 in den Vereinigten Staaten erzeugt wurden, auf 12,2 Milliarden Dollar oder eine Milliarde mehr als im Vorjahre. Das Totale setzt sich zusammen aus 10,0 Milliarden Dollar Bodenproduktenwert und 6,1 Milliarden Tierproduktenwert, weniger einen auf 3,9 Milliarden veranschlagten Abstrich für die zur Viehhaltung verfütterten Bodenfrüchte. An erster Stelle stehen natürlich die Zerealien mit 3,8 (Vorjahr 3,6) Milliarden Dollar, darunter Weizen mit 0,73 (0,87) Milliarden. Während Weizen, wie obige Zahlen zeigen, einen Minderertrag gegenüber 1922 brachte (gegen 1919 erreicht der Minderwert 1,35 Milliarden) fielen die Erträge aus den übrigen Getreidearten befriedigender aus. Den größten Gewinn, verglichen mit dem Vorjahr, weisen Baumwolle und Milchprodukte aus.